

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 260 (1981)

Artikel: Vor 40 Jahren : Khakibraune Soldaten im Toggenburg
Autor: Naef, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 40 Jahren: Khakibraune Soldaten im Toggenburg

Von Jakob Naef

Unaufhaltsam rannten die deutschen Panzerdivisionen im Mai 1940 über die Grenzen und Länder des westlichen Europas hinweg und umgingen das als besonders stark geltende Bollwerk der Franzosen, die sogenannte Maginot-Linie. Nach acht Monaten «drole de guerre» berührten die kriegerischen Ereignisse plötzlich unsere Westgrenze, den Jura, wo im Juni 1940 das von General Daille kommandierte 45. Armeekorps, bestehend aus einer polnischen und einer französischen Division sowie der 2. Spahibrigade, in die Schweiz abgedrängt und entwaffnet wurde und so der Gefangenschaft entging. Nach den sanitärischen Untersuchungen blieben die Polen und Spahis meistens im Mittelland einquartiert, während die Franzosen vorerst im Berner Oberland Quartier erhielten, um dann nach wenigen Wochen, d. h. am 12./13. August in die Ostschweiz verlegt zu werden. Allein in Ebnat-Kappel trafen rund 700 Mann aller Waffengattungen und Tenüs ein, und der weitaus grösste Teil bezog die leerstehende Teigwarenfabrik in der «Eich» als Kantonement, wo die Khaki-Uniformierten mehr als fünf Monate auf die Rückkehr in die feindbesetzte Heimat warteten.

Zur Überbrückung der Langeweile bildeten die Internierten eigene Unterhaltungsensembles, so in Lichtensteig die «Groupe artistique», die von Camp zu Camp zog und mit ihren Darbietungen ein wenig Abwechslung ins eintönige Lagerleben brachte. In Ebnat-Kappel war es die «Equipe artistique», welche unter der Leitung von Lt. Fontaine sogar beachtliche theatralische Kost zu bieten verstand und u. a. die dreiaktige Komödie von Molière «Le médecin malgré lui» in einer Abschiedsvorstellung mit musikalischer Umrahmung aufführte, wozu auch Privatpersonen geladen waren. Durch das Mittel einer eigenen Internierten-Zeitung «Prison sans barreau» (Gefängnis ohne Gitter) liessen sich die Kontakte zwischen den einzelnen Camps leichter her-

stellen, und in einem von M. Cornier geschaffenen Internierten-Lied kam der Dank der französischen Soldaten gegenüber der Schweiz und ihrer Bevölkerung besonders schön zum Ausdruck.

Den Zeitungsberichterstatlern war es nicht leicht gemacht, über derartige Anlässe der Internierten zu berichten. Das Manuskript musste vorher der Zensurstelle der Armee unterbreitet werden, die scharfäugig darüber wachte, dass nichts «Ungebührliches» enthalten war, das dem mächtigen nördlichen Nachbar etwa hätte missfallen können. Dann erhielt man das Schriftstück, nötigenfalls mit Streichungen und dem Visum versehen, zur Veröffentlichung zurück.



Ankunft der internierten Franzosen auf dem Bahnhofplatz in Ebnat-Kappel, am 13. August 1940, begleitet von einem Wachtdetachement unserer Armee.

Erst Ende Januar 1941 erfolgte mit Zustimmung der Besatzungsmacht die Heimschaffung der Internierten nach Grenoble. Die Südfranzosen konnten in die damals noch unbesetzten Landesteile zurückkehren, andere in das besetzte Gebiet, die sogenannte «zone occupée», und alle Jene, deren Wohnsitz in der verbotenen Zone lag, hatten noch Geduld zu üben,

bis es vielen gelang, dank sicherer Führung durch Leute der Résistance auf nächtlichen Fluchtwegen die Angehörigen trotz allerlei Schwierigkeiten und Gefahren zu erreichen.

Es ist begreiflich, dass sich während des Aufenthaltes der Internierten viele freundschaftliche Bande zwischen den Militärpersonen und der Bevölkerung knüpften, die Jahre überdauerten und teilweise heute noch bestehen.



Velos Motos

Off. Vertretungen:

Vespa, Zündapp,
Yamaha, Belmondo
und Velos Cresta

Neu: Harley-Davidson

Rolf Baumann

Schmiedgasse 32 A
Herisau
Telefon 071 51 55 15

- Verkauf
- Service
- Reparaturen

Naturmoorbäder Gontenbad

Telefon 071 - 89 12 85

Die Bäder sind über
die Saison täglich
geöffnet,
ausgenommen
sonntags

Die Verwaltung des Altersheimes

Aus dem Notizbuch des Kalendermannes

Studiere die Menschen —
nicht um sie zu überlisten,
sondern um das Gute in ihnen
aufzuwecken
und in Bewegung zu setzen.

Gottfried Keller

*

Deine Kinder sind nicht deine Kinder.
Du kannst ihnen deine Liebe geben,
aber nicht deine Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Kahlil Gibran

*

Nicht was du weisst, sondern was
du bist, macht dich zum Lehrer.
Der Lehrer gehört zur besten
Gesellschaft, zu den Kindern!

Simon Gfeller

*

Ein Lehrer, der sich auf die Tages-
arbeit mit seinen Schülern freut,
ist ein guter Lehrer. Er überträgt von
seiner Freude auf die Kinder. Echte
Bildung ist nur mit Freude möglich.

Rudolf Widmer, in der
Schweiz. Lehrerzeitung

*

Es war einmal ein junger Lehrer,
der hatte schon ein Auto,
aber noch keine Autorität.

*

Tierfreunde

In der Parkanlage schlägt eine Mutter
ihr Kind. Das weinende Kind stört. Alle
blicken beleidigt hinüber.

Beim Rosenbeet schlägt ein Mann seinen
laut heulenden Hund. Die Leute erheben
sich von den Bänken, eilen hinzu, bilden
einen Kreis und können sich vor Empö-
rung nicht fassen. Tierfreunde.

Heinrich Wiesner